

Evangelium in jedes Haus

DIEN T EINANDER - LIEBE, DIE ZUR TAT WIRD (Apg. 6, 1-7)

Liebe Freunde!

Da ein paar Flüchtlingsfamilien einen christlichen Gottesdienst besuchen wollten, wurde ich gefragt, ob ich in meinem Auto 3-4 Personen mitnehmen könnte. Das Ziel war der „Komm-Gottesdienst“ (kreativ, offen, mit Motto und viel Musik) in Attersee. Zum Thema „Dienen“ sprach Frau Mag. Margit Eichhorn. Hier die Predigt in gekürzter Form:

Dienen ist kein aktuelles Wort, es leidet unter massiver Abwertung. Dienen klingt so nach Demütigung. Dabei braucht es Ichstärke, hat mit Willen und sozialer Kompetenz zu tun.

Dienen als Liebe, die zur Tat wird: Jemand entscheidet sich und stellt das Eigene zurück und das des anderen in den Vordergrund und hilft, stärkt, ermutigt, verzichtet zu Gunsten des anderen oder lindert seine Not.

1. Dienen ist eine Eigenschaft, die in Gott zu Hause ist

Der allmächtige, allgegenwärtige und allwissende Gott hat eine große Leidenschaft, Menschen zu begegnen und ihnen die Möglichkeit zu geben, mit ihm in Kontakt zu treten. Dazu verließ er die Herrlichkeit, die Vollkommenheit, zwängte sich in Raum und Zeit, um dir und mir eine Brücke zu bauen, damit wir mit ihm persönlich in Beziehung treten können.

Er setzte aus Liebe zu uns eine Tat. In seinem Sohn wurde er Mensch und diente uns. Der Gipfel ist der Tod am Kreuz und die Auferstehung. Damit ist die Kluft zwischen der Unvollkommen-

heit des Menschen und der Vollkommenheit Gottes überwunden. Wir können durch Jesus zum Vater kommen.

2. Dienen hat mit unserer eigenen Persönlichkeit und Geschichte zu tun

Jesu Dienen hatte damals wie heute Auswirkungen. In Jerusalem entstand die erste Gemeinde, geleitet von Menschen, denen Jesus drei Jahre lang gedient und ihnen die Liebe Gottes sichtbar und spürbar gemacht hatte. Dies hatte aber auch enorme Auswirkungen auf die weitere Umgebung. Innerhalb kürzester Zeit war die Gemeinde auf mehrere Tausend Leute angewachsen und interkulturell. Somit waren Probleme vorprogrammiert. Da die griechischen Witwen bei der Lebensmittelausteilung übersehen wurden, suchten die Jünger zu ihrer Unterstützung Männer, die praktisch veranlagt waren und in einer engen Beziehung mit Gott lebten. Sie trafen eine Auswahl und dieser Dienst wurde zum Segen für die Gemeinde.

Was heißt das jetzt für uns? Wir sind vielleicht keine Diakone, können nicht praktisch arbeiten, uns überfordern viele Leute, usw.?

Wir haben jedoch Fähigkeiten bekommen um anderen zu dienen. Manche haben sie mehr entwickelt, andere weniger. Das ist einerseits eine Persönlichkeitsfrage und ganz stark eine Frage der eigenen Geschichte. Es kann sein, dass Ihre Fähigkeiten durch die Reaktionen anderer verkümmert oder blockiert sind. Was wurde uns in unseren Familien beigebracht? Wie hat die Umgebung auf uns und unsere Versuche, unsere Gaben auszuprobieren, reagiert: ermu-

tigend oder beschämend? Es ist nie zu spät, sich seinen Fähigkeiten zuzuwenden, bzw. auch neue Gaben zu entdecken.

3. Im Dienen liegt Segen

Ob Petrus sich vorgestellt hat, dass er einmal vor Tausenden predigen wird? Wir sehen, wie sich in ihm die Fähigkeiten zum Dienst im Laufe der Zeit entwickelt haben. Jesus diente seinen Aposteln aus Liebe. Sie nahmen diese an und konnten dadurch anderen dienen. Durch Jesus wurden sie immer unabhängiger vom Urteil der Menschen und von ihrer eigenen Geschichte. Ihr Vertrauen auf Gott wuchs im Lauf der Jahre und gleichzeitig erlebten sie immer mehr Freiheit.

Eine Gemeinschaft, eine Kirche, die dient, wird Segen erleben. Nicht nur diejenigen, die geben, sondern auch die Empfangenden. Dort wo man Liebe praktisch lebt, wird eine Gemeinschaft attraktiv. Jeder bringt die Gabe ein, die er hat und hilft dadurch dem anderen oder ermutigt ihn.

Das Motto des Gottesdienstes wurde gleich in die Praxis umgesetzt. Dazu gab es Kärtchen mit „Ich biete Hilfe“ und „Ich wünsche mir bitte Hilfe“. Diese wurden ausgefüllt an eine Pinwand gesteckt und jeder konnte aus Angebot und Nachfrage wählen: Kuchen backen, putzen, bügeln, Taxidienst, Deutschunterricht, seelsorgerliche Gespräche, Gesangunterricht, Musizieren etc. Viele Gottesdienstteilnehmer nutzten die Gelegenheit zum Geben und Nehmen.

Wir freuen uns, dass sich die Dienste von EijH und KfO (Kinderschuhe für Osteuropa) so gut ergänzen. Es ist erfüllend, einerseits von Gottes Liebe zu erzählen und andererseits diese ganz praktisch umzusetzen. Einen ausführlichen Bericht über unsere Arbeit in Osteuropa haben wir vor kurzem erstellt. Gerne senden wir diesen auf Wunsch zu, ebenso wie den neuen Flyer, ein Poster oder eine CD mit Filmen von KfO-Verteilungen. Man findet diese Angebote auch auf der Homepage: www.kinderschuhe-osteuropa.at

Dankbar sind wir auch für alle Gelegenheiten, unsere Arbeit in Gemeinden vorstellen zu dürfen. In der näheren Umgebung gab es dazu verschiedene Anlässe wie z.B. Frauen- und Seniorenkreis, sowie Lobpreisgottesdienst in Rutzenmoos, Interview im Seniorenzentrum Regau, Gottesdienst in Wels, Abendgottesdienst in Attersee. Wir freuten uns über großes Interesse, viele Fragen und gute Gespräche. Wer an einer Präsentation mit Fotos und kurzen Filmausschnitten Interesse hat, bitte einfach im Büro melden. Gerne kann man die Vorstellung auch mit einer Andacht verbinden.

Von unseren Verteilpartnern in Bulgarien, Rumänien, Ungarn und der Slowakei bekommen wir regelmäßig Berichte. Sie sind dankbar für unsere Unterstützung, mit deren Hilfe sie in ihrem Land viel bewirken



können. Der Einsatz ist sehr vielseitig: Familien mit Kleidung, Schuhen und Lebensmitteln versorgen, Nachmittagsunterricht (inkl. warmen Mahlzeiten) für Kinder anbieten, denen zu Hause Tisch und Ruhe für Hausaufgaben fehlen, Freizeitaktivitäten für Kinder und Jugendliche, deren Eltern sich das nicht leisten können.

Aber nicht nur in Osteuropa ist Hilfe angesagt, wir sehen auch die Not vor unserer Haustür. Einige unserer EijH-Mitglieder engagieren sich sehr in der Flüchtlingshilfe. Zwei von ihnen berichten Folgendes:

Kurz vor Weihnachten kamen in Regau die ersten Flüchtlinge an. Vier Familien bezogen ein altes Haus, fünf Gehminuten von EijH entfernt. Jede Familie bekam ein Zimmer zugeteilt, jede Person ein Bett, einen Spint und eine spärliche Grundausrüstung an Geschirr. Ein Hilferuf ließ nicht lange auf sich warten. Wie gut, dass es das KfO-Lager bei EijH gibt! Wanderschuhe, warme Jacken und etwas Kleidung waren für alle schnell gefunden. Groß war die Freude auf beiden Seiten, den Empfängern und bei uns Gebern, über die Möglichkeit der schnellen Hilfe. Ich fing auch gleich mit dem Deutschunterricht an. Bald schon kam von den Flüchtlingen über das Übersetzungsprogramm auf dem Handy die Anfrage: „Warum tut ihr das für uns?“ Mangels möglicher Kommunikation gab es als Antwort eine Umarmung. Die Einladung zum Gottesdienst nahmen alle begeistert an. Der Transport von diesen acht Erwachsenen und sieben Kleinkindern war, ist und bleibt eine Herausforderung.

Seit eineinhalb Wochen ist auch das Großquartier für 60 Flüchtlinge in Regau bezogen. Sechs Familien mit je zwei bis sechs Kindern machen mehr als die Hälfte der Bewohner aus. Alle waren erst kurz in einem Aufnahmezentrum in Österreich, und deshalb fehlte es an al-

lem. Die Kinder sollten gleich am nächsten Tag in die Schule gehen, aber woher nun 14 Schultaschen nehmen? Da kam auf einen heißen Tipp hin die Anfrage an die Mitarbeiter von KfO und jedes Kind erhielt nach Rücksprache mit dem Spender eine liebevoll gepackte Schultasche, die ursprünglich für Osteuropa gedacht war. Die Freude bei Eltern und Kindern über die schnelle und unerwartete Hilfe konnte man an den Gesichtern ablesen. Keiner hatte so schöne Sachen erwartet. Einer umklammerte seine Schultasche wie einen Schatz und von einem Kindergartenkind bekam ich für seinen gepackten Vorschulrucksack eine innige Umarmung. So ausgestattet fieberten sie dem ersten Schultag entgegen.



Ein einjähriger Bub hatte fast keine Kleidung und keine Schuhe, aber im KfO-Lager war das schnell gefunden und prompt geliefert. Die Mutter lachte laut auf vor Freude, als sie die Sachen sah und drückte ihr Gesicht sekundenlang auf Schuhe und Kleidungsstücke. Man sah die Last direkt von ihrem Herzen fallen.

H. V.

Ich betreue ehrenamtlich einige Flüchtlinge, die mich immer wieder um alle möglichen Dinge ersuchen. Da bin ich dann sehr froh und dankbar, dass es eine Adresse gibt, an die ich mich Hilfe suchend wenden kann: „Kinderschuhe für Osteuropa“! Es ist großartig, was die Mitarbeiter schon alles für mich zur Verfügung gestellt haben: Kleidung und Schuhe für Babys, Kinder, Frauen und Männer, Schultaschen und Schulsachen, Bettwäsche, Decken, selbst Möbel, Waschmaschinen usw.

H. P.



GEDANKEN ZUM MUTTERTAG

Stefan kommt aufgeregt von der Schule nach Hause. Er kann es kaum erwarten, bis Papa von der Arbeit heimkommt. Als dieser endlich da ist, überfällt er ihn sofort mit seinem Anliegen: „**Ich habe etwas Wichtiges zu besprechen. Hast du Zeit für mich?**“ Sie einigen sich darauf, dass zuerst die ganze Familie gemütlich isst, danach müssen Stefans kleine Schwestern schlafen, Mama geht in den Frauenkreis und Papa nimmt sich Zeit für seinen „Großen“.

Endlich darf Stefan sagen, was ihm auf dem Herzen liegt. Seine Stimme klingt traurig, als er zu sprechen begann: „**Egon hat heute gesagt, dass der Muttertag eine reine Geschäftssache ist und dass sie ihn deshalb gar nicht feiern. Dabei freue ich mich immer auf diesen Tag, weil wir da etwas Besonderes unternehmen. Außerdem haben wir ein Gedicht gelernt und etwas ganz Tolles gebastelt. Meinst du, dass Egons Eltern Recht haben?**“

Der Vater nimmt ihn in den Arm und meint: „**Es ist schon richtig, dass**

an diesem Tag viel Geld ausgegeben wird und die Wirtschaft davon profitiert. Manche feiern den Muttertag, weil es Tradition ist, manche weil sie vielleicht ein schlechtes Gewissen haben, da sie der Mutter sonst wenig Zeit und Aufmerksamkeit schenken. Aber wir feiern ihn, weil es eine gute Gelegenheit ist, Mama einmal für alles, was sie für uns tut, DANKE zu



sagen. Dazu braucht es keine teuren Geschenke. Sie freut sich viel mehr, wenn sie merkt, ihr habt Freude dabei und tut es nicht, weil dieser Tag vom Kalender vorgegeben ist.“

Stefan ist erleichtert und überlegt, wofür er alles „Danke“ sagen kann. Er erinnert sich, als er vorigen Monat Grippe hatte und mit 39 Grad Fieber im Bett bleiben musste. Mama hatte sich angesteckt, aber pflegte ihn dennoch fürsorglich und musste

sich ja auch noch um seine kleinen Schwestern kümmern. Eigentlich ist sie klein und zart, aber doch so stark, dass sie immer für uns da ist. Außerdem macht sie zusätzlich Besuchsdienst im Krankenhaus und hat für alle ein offenes Ohr und tröstende Worte. Wenn es ihr manchmal zu viel wird, dann weiß sie, dass Gott ihr die nötige Kraft gibt.

Als er mit einer schlechten Note von der Schule heimkam, fürchtete er sich vor der Reaktion seiner Mutter. Aber das war völlig unbegründet. Sie nahm ihn auf den Schoß und meinte, sie ließe sich etwas einfallen, dass das Üben lustiger wird. Und wie oft wurde er getröstet, wenn er sich verletzt hatte. Wie gut, dass auf Mamas Schoß gleich drei Kinder Platz haben.

Ja, es gibt so viele Gründe „Danke“ zu sagen, deshalb beschließt Stefan, das auch grafisch darzustellen und zeichnet Frühlingsblumen in das geschriebene „Danke“. Ob sich die Mama freut?

Gerti Holzer

SUCHRÄTSEL

Heute darf sich Mama ausschlafen und die Kinder bedienen sie.

Die beiden Bilder sind nur auf den 1. Blick gleich.

Wer findet insgesamt 8 Fehler?



RÜCKMELDUNGEN

Rückmeldungen sind Ansporn und Hilfe für unseren Dienst. Wenn wir erfahren, wie Verteilschriften eingesetzt werden, können wir Wünsche besser umsetzen.

Vielen Dank für das Paket, ich hab riesige Freude damit. Ich werde die Büchcherl aber erst selber lesen und mich daran erfreuen und erst dann im Krankenhaus verteilen. Bitte schreiben Sie mir, welchen Betrag ich Ihnen überweisen darf!

I.N.

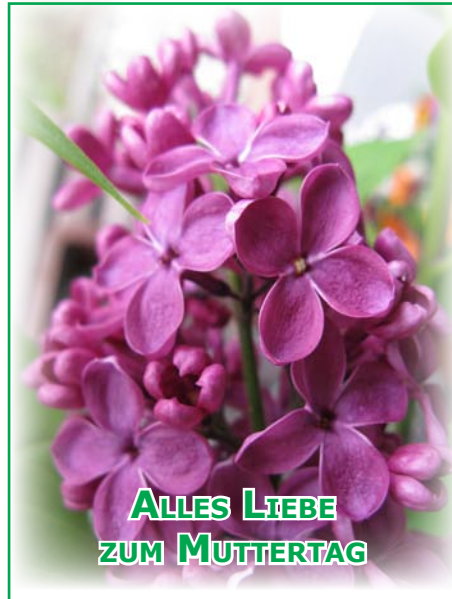
Seit einigen Jahren helfe ich auch beim Mittagstisch des Sozialzentrums Vöcklabruck mit, bei dem Obdachlose und Bedürftige jeden Tag eine warme Mahlzeit bekommen. „Evangelium in jedes Haus“ versorgt mich immer wieder mit verschiedensten Schriften, Büchern, Bibeln – nicht nur in Deutsch, sondern auch in etlichen osteuropäischen Sprachen - die ich an die Gäste weitergebe. Ich hoffe und bete, dass durch das Wort Gottes diese Menschen angesprochen, berührt und verändert werden.

H.P.

ANGEBOTE

Zum Muttertag bieten wir unser Traktat „**Liebe schenken**“ und das unten abgebildete **Billet** an.

Für **Pfingsten** haben wir ein neues Traktat erstellt, in dem erklärt wird, warum wir dieses Fest feiern. Ergänzend dazu eignet sich der Flyer „**Sei frei**“, in dem die zehn Gebote verdeutlichen, dass uns diese Richtlinien frei machen wollen. Dies wird in einem



Teil des Gebetes auf der Rückseite nochmals verdeutlicht: **Heiliger Geist, ich möchte so sein, wie du es in deinen Lebensregeln zeigst. Bitte verändere mich, damit ich so werde! Hilf mir, anderen zu vergeben! Hilf mir, mich zu entschuldigen! Hilf mir, mich neu zu ordnen! Danke, dass ich mich auf dich verlassen kann! Amen!**

Herzliche Grüße aus Regau von

Gerti Holzer und dem EijH-Team

Der Herr segne dich mit dem Segen, den du gerade heute brauchst!

Bist du traurig, segne er dich mit dem Segen seiner göttlichen Freude!

Fühlst du Glück, sende er den Segen, der befähigt, Freude weiter zu geben!

Bist du unruhig, schenke er dir den Segen seines Friedens!

Quälen dich Sorgen, gebe er dir den Segen seiner Ruhe!

Der Herr segne dich und mache dich zum Segen!

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion:
EVANGELIUM IN JEDES HAUS, Pürstling 3, A-4844 Regau
Tel: 07672-75598, Fax: 0732-210027547, eijh@eijh.at, www.eijh.at
Hersteller, Herstellungsort: druck.at, 2544 Leobersdorf
Verlagsort: Regau, ZVR-Nr. 475741279

Unsere Konten:

Österreich: VKB Vöcklabruck
IBAN: AT 52 1860 0000 1602 9340, BIC: VKBLAT2L
Deutschland: Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE23 3506 0190 1011 4140 32, BIC: GENODED1DKD

Redaktionsteam: Klaus Drack, Gerti Holzer und Helga Pichlmann

Weitere Angebote siehe unter www.eijh.at

Ich möchte folgende Stückzahl bestellen:

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Liebe schenken | <input type="checkbox"/> KfO-Bericht |
| <input type="checkbox"/> Muttertagsbillet | <input type="checkbox"/> KfO-Flyer |
| <input type="checkbox"/> Pfingsttraktat | <input type="checkbox"/> KfO-Poster |
| <input type="checkbox"/> Reisepass | <input type="checkbox"/> KfO-CD |
| <input type="checkbox"/> Leben wozu? | <input type="checkbox"/> EijH-DVD |
| <input type="checkbox"/> Von Herzen | <input type="checkbox"/> Du bist mir wichtig |
| <input type="checkbox"/> Sei frei | <input type="checkbox"/> Ticket ins Paradies |

Name:
Adresse:
Tel., Mail:

TERMINE

31.03.2016, 17:00 Uhr
Rechnungsprüfung in Regau

08.04.2016, 14:00 Uhr
Vorstandssitzung in Regau

13.04.2016, 14:00 Uhr:
KfO-Vorstellung mit einer Andacht in der Seniorenrunde Attersee (Gerti Holzer)

07.05.2016, 13:00 Uhr
Vollversammlung in Thening

Danke für alle Gebete